



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

78 (16.2.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-131734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-131734)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, 70 Pfennig monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 21. 50 pro Quartal, Einzel-Nummern 5 Pf.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf., Kurzfristige Inserate . . . 30, Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraph-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Mannheimer Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Kr. 78.

Samstag, 16. Februar 1907.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Zur Geschichte des russisch-französischen Zweibundes.

(Von unserm Pariser Korrespondenten.)

F. Paris, 14. Febr.

Die Vorgeschichte der französisch-russischen Allianz wird von dem französischen Diplomaten und Geschichtsschreiber Jules Ganzen in einem Buchen in Paris erschienenen Buch über die Gesandtschaft des Barons von Mohrenheim in Paris geschildert. Ganzen war mit Mohrenheim, der von 1881 bis 1888 russischer Botschafter in Frankreich war, eng befreundet. Er hat auch persönlich beim Abschluss des Zweibundes mitgewirkt, denn er war es, den der französische Minister de Freycinet wackelnde Vorbereitung einer französisch-russischen Militärkonvention nach St. Petersburg sandte, er führte seinen Antrag so geschickt aus, daß de Freycinet ihm später schreiben konnte: „Sie sind's zweifellos, der am meisten Eifer und Beharrlichkeit aufgewandt hat, um aus der französisch-russischen Verständigung eine Realität zu machen.“ Ihm hat der verstorbenen Baron von Mohrenheim seine Aufzeichnungen, Briefe usw. leihwillig hinterlassen — diese und die eigenen Erinnerungen und Dokumente sind die Quelle, aus der Ganzen sein Buch geschöpft hat. Als Mohrenheim am 19. April 1884 den Posten des russischen Vorkonstables in Paris antrat, war der politische Himmel finster. Ein Krieg zwischen England und Rußland schien wegen der albanischen Frage bevorzustehen, Frankreich, das gerade durch den Krieg in Tunis beschäftigt war, neigte in diesem Augenblick mehr zu England als zu Rußland, abgesehen davon, daß es eben Sünden mit Großbritannien wegen Ägyptens gehäht hatte. Die Gefahr des russisch-englischen Krieges ging vorüber, aber der Zar war gegen die französische Republik ertrümt. Er weigerte sich nach der Abberufung des Generals Kappert von St. Petersburg, die Verlobung eines neuen französischen Gesandten am russischen Hof anzunehmen, und gab seinem Botschafter in Paris Befehl, Frankreich auf unbestimmte Zeit zu verlassen. Unmittelbar nach diesen Vorfällen begann der Baron von Mohrenheim sein Wirken für eine Verständigung zwischen Rußland und Frankreich und wider Erwarten fast aller russischen Diplomaten gelang es ihm in der Tat, den Zaren und seine Minister für seine Pläne zu gewinnen. Der erste Schritt auf dem Wege zur Allianz, die Mohrenheim erträumte, war die völlige Veröhnung zwischen dem Zaren und der Pariser Regierung. Es folgte das Eintreten Rußlands zugunsten Frankreichs in Berlin im Januar 1887. Baron von Mohrenheim glaubte den Augenblick für den Abschluss eines näheren Verhältnisses gekommen; auf seinen Rat beschloß die französische Regierung die Sendung des Marquis de Vogüé nach St. Petersburg zur Sondierung des Terrains. Aber ehe sie erfolgt war, gab der russische Minister v. Giers Frankreich zu verstehen, daß an den Abschluss einer förmlichen Allianz noch nicht zu denken sei, und der Marquis blieb in Paris. Im Herbst 1887 plante Monnier eine Entente cordiale mit Eng-

land. Jules Ganzen regte damals an, was neuerdings von Eduard VII. versucht worden ist, nämlich Rußland und England zu verbünden und dem Dreibund eine französisch-russisch-englische Allianz gegenüberzustellen. Der Zar und Salisbury schienen dem Plan geneigt, seine Verwirklichung gelang indessen nicht. Erst nach Bismarcks Rücktritt wurden die Verhandlungen zwischen Frankreich und Rußland wieder aufgenommen. Es kam zum Besuch des Admirals Gervais in Cronstadt und am 22. August 1892 zur Unterzeichnung des ersten russisch-französischen Abkommens. Wenige Tage später reiste Jules Ganzen nach Dänemark, wo sich der Zar gerade aufhielt, und überreichte Alexander III. in Fredensborg eine Note, in der de Freycinet die Notwendigkeit und den Nutzen einer französisch-russischen Militärkonvention auseinandersetzte. Der russische Kaiser ließ durch den Fürsten Scholenski antworten, er werde die Vorschläge ernstlich in Erwägung ziehen. Die Folge des Schrittes waren neue Verhandlungen zwischen Paris und St. Petersburg, zu deren Förderung sich der General de Boisdeffre 1892 nach der russischen Hauptstadt begab. Im Frühling 1891 unterzeichneten Giers und Casimir-Perier dann das Defensivbündnis, das während der Reise Felix Faures am 26. August 1897 an Bord des „Pothuau“ in den Trinksprüchen des Zaren und des Präsidenten proklamiert worden ist. Als Murawiew den Zaren von Frankreichs Wunsch einer Proklamierung des Zweibundes in Kenntnis setzte, erwiderte Nikolaus II. nach Ganzens Darstellung wörtlich: „Darum sollte ich nicht von etwas sprechen, das wahr ist!“ — Jules Ganzen freit in seinem Buch natürlich auch die Geschichte des Dreibundes. Er behauptet, Italien sei nicht einfach der deutsch-österreichischen Allianz vom 7. Dezember 1879 beigetreten, sondern der Dreibund vom 20. Mai 1882 beruhe auf einem besonderen Vertrag mit Italien. Weiter will Ganzen wissen, daß eine besondere Klausel, die 1887 und 1891 erneuert worden sei, Italien von jeder Beteiligung an einem Kriege mit England entband. Die Erneuerung dieser Sonderbestimmung sei indessen 1902 bei der Erneuerung des Dreibundes für 10 Jahre von Prinetti „vergesen“ worden. Nach Ganzens Darstellung haben Kaiser Wilhelm und König Humbert sich ebensowohl verpflichtet, dem Bunde unter allen Umständen treu zu bleiben und in diesem Sinne auf ihre Regierungen zu wirken. Dieser persönlichen Uebereinkunft der Monarchen vom Jahre 1889 sei Kaiser Franz Joseph beigetreten, nachdem er genaue Betätigung des defensiven Charakters des Dreibundes erbeten hatte.

Präsidentengeschäftstelle des Deutschen Flottenvereins beschäftigt und auch mit dem Briefwechsel zwischen dem Herrn Landrichter Dr. Stern, Bentzen, und mir, und meine Auffassung auch richtig wiedergibt. Sie werden aus der Anlage ersehen, was Herr Landrichter Dr. Stern im „Tageblatt“ über diese Angelegenheit schreibt. Indem ich Ihnen für jenen Artikel bestens danke, möchte ich das folgende noch hinzufügen: Es ist allerdings selbstverständlich für einen preussischen General, daß er eine Verständigung mit der Sozialdemokratie in irgend einer Form weit von sich weist. Aber es hat doch trotz der verschiedenen Zeitungen nicht gebildet. Änderungen zu machen, als ob ich doch in dem Schreiben an Herrn Landrichter Dr. Stern aus Rücksichten von dieser Seite abgewandt sei. Es ist mir letzteres um so unpersonlicher, als in den westlichen Kreisen bekannt ist, wie ich sowohl durch Veröffentlichung im „Tag“, als auch in den von mir geleiteten Jahrbüchern „Die deutsche Armee und Marine“ stets in schärfster Weise gegen die Behauptungen der Sozialdemokratie Stellung genommen habe, daß ich sogar in der letztgenannten Zeitschrift wiederholt und insistent dafür eingetreten bin, den Behauptungen der Sozialdemokratie, im Heere seien Fuß zu fassen, in geeigneter Weise entgegenzutreten. Es muß jenen Kreisen auch bekannt sein, daß ich, wie aus zahlreichen Äußerungen der sozialdemokratischen Presse hervorgeht, neben meinem Freund, Herrn Generalleutnant J. D. von Reder, der bejagte Mann in jenem Lager bin.“

Das „Berliner Tageblatt“, Montagsausgabe vom 11. Febr., veröffentlicht folgende Judizial des Herrn Landrichter Dr. Stern, Bentzen, Oberjöhlen:

In Ihrem Artikel „Der Wohl-Keim“ wird behauptet, von mir sei die Anregung zu einem „Bündnis des Flottenvereins“ mit der Sozialdemokratie ausgegangen. Dies widerspricht den Tatsachen. Schon die Stellen meines Briefes an Herrn General Keim, die Sie demnach anführen, beweisen, daß dem nicht so ist. Nichts ist vielmehr, wie ich daraus ergibt, daß ich anregte, es möge für eine Stichwahlabmachung zwischen den nationalen Wählervereinigungen (nicht: dem Flottenverein) einerseits und der Sozialdemokratie andererseits zum Besten des Zentrums gefordert werden, damit nicht das Zentrum, gegen das doch der Reichstag aufgestellt worden war, nicht noch geschwächt zurücktrete. Daher: Es muß alles daran gesetzt werden, weiteres Entstehen des Zentrums in der Stichwahl zu verhindern.“ Darauf die Antwort des Herrn General Keim: „Was das Zentrum (von der Sozialdemokratie) in seinem ganzen Briefe kein Wort) betrifft, so habe ich schon in derselben Richtung . . . gewirkt.“ Der Herr General macht mir dann noch weitere verzonene Mitteilungen. Er entzückt sich aber vollständig der Begründung der von mir in Anregung gebrachten Stichwahlabmachung der nationalen Parteien; insbesondere billigt er nirgends ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie. Wenn er mit mir einig war, ist nur das: Eine Verweigerung der einmal ausgegebenen Wahlparole gegen Schwarz und Rot zugunsten des Zentrums dürfte nicht erfolgen.“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. Februar 1907.

Die Wählerereien des Zentrums gegen den Flottenverein.

Die „Staatsbürger-Zeitung“ sowie die Zeitung „Das Reich“ veröffentlichten am 11. Februar 1907 folgendes: Herr Generalmajor Keim, der vielumrittene Geschäftsführer des „Deutschen Flottenvereins“, sendet uns folgende Zeilen: „Ich lese in einem Ihrer geschätzten Zeitungen den Aufsatz von Sonnabend abend, der sich nachmals mit dem Briefwechsel in der-

Damit erledigen sich wohl die aus daß gegen die nationale Politik des Flottenvereins erhobenen Anschuldigungen gegen General Keim, er habe für gut befunden, im Wahlkampf die Sozialdemokratie in irgend einer Weise zu unterstützen.“

Heute muß übrigens selbst die „Köln. Volkszeitung“ zugeben: „Wenn bei der Uebermittlung der Korrespondenz des Generals v. Keim an den „Bayer. Kurier“ unglückliche Mittel angewendet sein sollten, so wäre das natürlich sofort zu verurteilen!“ Das Kölner Zentrumsblatt scheint also auch anzunehmen, daß ein moralisch nicht scharf genug zu verurteilender Diebstahl zu politischen Zwecken vorliegt. Der

Ich finde den Weg.

Roman von Hans v. Seelhausen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das also war der fürchterliche Knall?“ sagte sie und stößte. „Ein solches Wetter habe ich hier in all den Jahren noch nicht erlebt.“
Er nickte. „Ich bin sehr nah, darf ich meinen Mantel brauchen aufhängen?“
Sie eilte schon davon und gab der alten Dienerin einige Anweisungen. Er merkte aus ihrer ganzen Art, daß sie froh sei, nicht allein zu sein.
Der wasserbedeckte Mantel hatte ihr gut geschmeckt, die nassen Stiefel ließen sich abwischen, und so trat er bald in den Raum zurück.
Der Wind fuhr heulend in den Kamin, in dem ein Koksfeuer glomm, das dann und wann, wie durch einen Moleberg getrieben, aufschloß. Zeitwärts davor stand eine Kubebank, auf der sie gesessen haben mochte, denn auf einem niedrigen Tisch standen noch die Reste eines Abendbrotes, das ziemlich unberührt war. Die alte Köchin brachte neues Gerat und entzündete eine Flamme unter einem kleinen silbernen Kessel, der auf dem Sims des Kamins stand. Bald begann er zu kochen.
„Wie kann man im Mai so frieren und ein solches Unwetter erleben!“ sagte Maria und gab ihm eine Tasse Tee ein. „Ich wundere mich noch immer, wie Sie bei dem Unwetter herausgekommen sind.“
„Wenn man will, kann man viel.“ sagte er und nahm die Tasse aus ihren Händen. Dann setzte er sich in einen bequemen tiefen Stuhl am Kamin. „Sie müssen auch menschenfreundlich sein und mich behüten, in irgend einem Winkel Ihres Hauses kriechen ich unter! Ich habe nämlich meine Hausknecht ver-

lassen. Erst als meine Haustür hinter mir zuklapperte, merkte ich es.“

Ein lästiges Misttrauen überkam sie, aber dann nickte sie einverstanden und sagte: „Natürlich, bei dem Wetter kann niemand heraus. Dabei geht man auch nicht schlafen. Man muß abwarten, was daraus wird, ich glaube, der Sturm nimmt zu.“
Noch einer Weile fuhr sie fort: „Ich freue mich, daß Sie da sind. Mir würde es doch unheimlich hier oben. An solche Naturgewalten denkt man nicht, wenn man sich isoliert. Dann merkt man plötzlich, daß man andere Menschen doch nicht entbehren kann.“
Die letzten Waden haben überhaupt bewirkt, daß ich über mich klarer sehe — und das verbanne ich hauptsächlich Ihnen.“

„Mir?“ fragte er neugierig. Er hatte Mühe, sein Entzücken zu verbergen, wie zugänglich, ja beinahe zärtlich die Kritik vor dem Alleinsein bei diesem Sturm sie gemacht hatte.

„Ja, Ihnen.“ begann sie. „Ich habe eingesehen, daß ich das Leben zu schwer nehme, weil ich mich selbst immer viel zu wichtig genommen habe. Mein Sinn war nahezu auf dem Punkte erstickt. Seitdem ich nun mehr Verkehr gehabt habe, den Sie mir je eigentlich indirekt aufzwangen, sehe ich ein, daß sich dabei die Gedanken wieder beleben. Noch ist mir das alles so neu, beinahe unfaßbar, es blendet mich, wie zu grelles Licht.“

Aber es geht nicht wieder verloren?“ hat er herzlich.

Sie wiegte auf der Kubebank sitzend, den Kopf und sah sinnend in die Welt.

„Es hat Zeiten gegeben, in denen ich mir vorkam, als sei ich unter den Trümmern eines Wirtshauses begraben worden, das andere freventlich über mir zusammenbauten — aber das ist, glaube ich, vorbei.“

„Es muß etwas — mir Unfaßbares über Ihr Leben hingeschrieben sein!“ sagte er leise.

Sie hob den Blick und sah in seine fragenden Augen.

„Ich hatte vor jeder ein persönliches starkes Empfinden, und das war mein Angest. Keine Frauenjahre vergingen unter der Nachtratte eines großen Egoisten. Ich war nicht weich genug, um

das Willkürliche hinzunehmen. Aber ich fuhr langsam ab. Ein sehr trauriges Geschäft, dieses ruhmvolle, langsame Erkalten.“

Er erzählte ordentlich, wie hart und doch leidenschaftlich ihre Worte klangen.

„Nur ist man glücklich, das heißt, man glaubt es zu sein, weil man eben das Glück, geliebt zu werden, mit dem wahren Glück, selbst zu lieben, verwechselt. Dann kommt der Zweifel. Dieser gibt ein Erschrecken — und man gerät in den Zustand, es noch sein zu wollen. . . . Der Zweifel wächst, aber er tötet dieses Wollen. Dann kommt die Periode, es sein zu müssen, aber auch dabei schwindet. Bei genügender Erziehung bleibt der Schein. Dabei stirbt der innere Mensch langsam ab. . . . Man wird hart und gleichgültig und lebt eine Zeitlang wie ein Automat.“
Frauen ohne Kinder werden dann sehr leicht schlecht — aber sie finden den Mut, dieses unwürdige Dasein so oder so zu erenden.“

Sie brach ab und harpte wieder in die Welt.

„Naben Sie sich nie Kinder gewünscht?“ fragte er laut.

Sie schauderte und sagte hart: „Nein.“

„Warum nicht?“

„Eigenschaften, die ich verachten lernte, hätten sich je erwerben können.“

„Aber die Kinder hätten doch Ihnen gleichen können!“

„Die armen!“ seufzte sie. „Nein, nein, es ist nur so, wie es ist, und ich bin fertig mit all den Gedanken.“

„Hoffentlich!“

„Ja, wirklich.“ sagte sie zuversichtlich. „Der Besuch Ihrer vertriebenen Tante hat mir viel zu denken gegeben. Ich beneide sie um ihren Reiz, um ihre Tafracht und um ihre reinen, sonnigen Erinnerungen an das „Einst!“ Erzählen Sie mir von Ihrer Kindheit!“ bot sie plötzlich und lehnte sich in die Kissen zurück. Wie im Traume streifte ihn ihr Bild.

Reberacht sah er auf und tat, was sie ihm bot.

Mitternacht war längst vorüber, ehe sie es merkten.

Frauen leiste und d. auf es in gleicher Stärke. Immer unheimlicher brandete die See, und die Windstöße waren seit-

„Bayer, Sturier“ läte gut, endlich damit herauszukommen, auf welchem legalen Wege denn, wie er behauptet, die Privatforstbesitzer, des Generals Heim in seinen Besitz gelangt ist.

Husland.

Frankreich. (Grenzfragen.) In der Kammer interpellierte Redakteur den Kriegsminister darüber, daß die Grenze zwischen Longwy und Malmedy zu leicht zugänglich sei und daß gewisse deutsche Arbeiten die Bewohner des Maasgebietes demütigten. Die Bewohner begten den Wunsch, daß der erste Zusammenstoß in einem Kriegesfälle so günstig wie möglich für sie verlaufen möge. Vierquart erwidert, daß, wenn neutrales Gebiet verliert werden sollte, der Durchzug durch dieses Gebiet die Ergreifung der notwendigen Maßnahmen gestatten würde. (Beifall.)

Rußland. (Petersburg und Sofia.) Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: In informierten Kreisen verläutet, der Minister des Auswärtigen Stanciov bringt aus Petersburg ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers für den Fürsten Ferdinand mit, welches die Kultur auf ein vom Fürsten von Bulgarien an Kaiser Nikolaus gerichteten und durch Stanciov übermitteltes Schreiben bildet, in welchem der Fürst seinen warmen Gefühlen der Freundschaft und Ergebenheit für Kaiser Nikolaus Ausdruck gab. Der Briefwechsel wird als ungewöhnlicher Beweis der ungetrübten freundschaftlichen Beziehungen angesehen, welche gegenwärtig zwischen Petersburg und Sofia bestehen und an deren Wiederherstellung der Fürst Stanciov ein nicht unbedeutendes Verdienst infommt.

Badische Politik.

oe. Karlsruhe, 15. Febr. Die Wahlen zur Landwirtschastskammer finden am 6. April statt.

oe. Mühl, 15. Febr. Bei der gestrigen Bürgerausdeuschung in der dritten Klasse fierte die Zentrumsliste.

oe. Von der Grenze, 15. Febr. Der Schaffhauser Regierungsrat hat an die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen das Grund gerichtet, daß für die auf badischen Gebiete liegende Strecke der Bahnlinie Schaffhausen-Gallensbüchi die Erhebung der Fahrkartenpreise durch die badische Regierung aufgehoben werde, da diese Besteuerung dem schweizerisch-badischen Staatsvertrage von 1875 widerspreche.

Nationalliberale Parteisekretariat.

oe. Karlsruhe, 15. Febr. (Von unserem Karlsruher Bure.) In der Sitzung des engeren Ausschusses der natl. Partei Badens, die auf den 24. Febr. anberaumt ist, wird auch die Frage der Fortführung des Parteisekretariats zur Erörterung gestellt werden. Am 1. April ds. Jrs. verläßt der politische Redakteur der „Bad. Landesztg.“, Dr. Auer, seinen Posten, um in Berlin eine neue Stellung anzunehmen; an Auer's Stelle ist der Parteisekretär Dr. Riegler berufen worden, der die ihm angetragene Stelle angenommen hat. Die Stelle eines Parteisekretärs ist bis heute noch nicht zur Ausschreibung gelangt.

Zur Lage des Arbeitsmarktes im Großherzogtum Baden im Januar 1907.

Der anhaltend strenge Winter wirkt auf die Geschäftslage im Bereich der badischen Arbeitsnachweise äußerst ungünstig ein. Vor allem sind die Berufe des Baugewerbes fast allgemein lahm gelegt und die Arbeitsuchenden aus diesen Berufen mehren sich. Auch für ungelernete Arbeiter ist, abgesehen von vorübergehender Beschäftigung bei der Eisgewinnung und beim Schneeschmelzen, wenig Arbeitsgelegenheit vorhanden.

Die Gesamtzahl der männlichen Arbeitsuchenden war beim Aufbruch des Monats Januar 1907 höher als im Dezember vorigen Jahres, während die Zahl der Einstellungen in der männlichen Abteilung um 40 gegen den Vormonat (Dezember 1906) und um 47 gegen den Monat Januar 1906 zurückgegangen ist.

In der weiblichen Abteilung zieht das Geschäft im Hinblick auf das bevorstehende Ziel schon etwas an. Auch Saisonpersonal läßt sich schon vermehren. Die Zahl der offenen Stellen hat hier um 784 bezw. 256, die Zahl der Arbeitsuchenden um 822 bezw. 22 und die Zahl der vermittelten Stellen um 345 bezw. 128 gegenüber den Vergleichsmonaten zugenommen.

Am einzelnen verläutet außer den übereinstimmenden Beobachtungen über die Geschäftslage, folgendes:

weile so hoch, daß sie zu spüren meinen, wie die Wälder des Landes sich bogen.

„Was wird das für Menschenleben sein?“ legte er und lachte erschauernd hinaus. „Das Unweiser, das die armen Köpfer neulich verschlang, war wohl der erste Vorbote von diesem Sturm. Die viele Schiffe, die davon übertraf wurden, ehe sie einen schützenden Hafen ansuchen konnten, werden untergehen oder auf den Strand laufen. Dieser Vorbote sagt es alles an die Küste, ehe es ist nicht.“

„Nur die Fänen standhalten!“ legte er nun auch befragt. „Unterhalb, da wo der Eisberg hinauf fährt, sind sie sehr hoch, und wenn die See dort an der irdischen Stelle des Strandes verdrängt, ergießt sie sich in die Stadt.“

Ein lautes Dröhnen ließ sie jetzt emporschnellen. Klatschend schritten sie auf den Deck der Wälder, und die ersten Fensterläden wurden so dicht an die Scheiben gedrückt, daß man fürchten konnte, sie würden springen. Das donnerartige Geräusch meinte aber beide aus einiger Entfernung vernommen zu haben. Danach folgte eine ebenso bestürmende Windstille für Sekunden. Bald oder eher der Sturm mit aller Kraft ein und riefte um das Leibe zu sein. Dann, als wollte er es aufheben und verschmettern.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— In Sauerbades Tierparadies. Während seines Aufenthalts in Sauerbad bei Ales Buret aus den Dogenweiden Tierparadies verhielt, in seinem Pausieren im „Alto“ schickte er nun lebend den Eindruck, den das einzigartige Anwesen auf ihn gemacht hat. Mit solcher Bewunderung beobachtet er den Appetit der Affenbabys, die Hagen und Kammern mit Haut, Haar, Hörnern und Hufen verschlingen, läßt von Dogenweiden sich das Leben der Maultiere schillern und verfolgt mit lebhaftem Interesse die Erklärungen über die Erlebens- und Assimilationsverhältnisse, die in Stellungen seit Jahrhunderten gemacht werden. „Der Bär“, so erzählt ihm Dogenweiden, „erträgt Frost und Hitze und weicht den extremen Temperaturen anzuwenden zu sein. In habe es erziehen können, daß Strauch in Norddeutschland im Norden leben, und daß selbst Kamme an unter Klima zu gedeihen. Eine Menge von Tieren konnte so zum Dienst des Menschen erzogen werden, wenn man es lernte, ihre Natur zu studieren. Unter diesem Gesichtspunkt hat man die Tiere noch nicht unterucht. Man wird schon einmal darauf kommen — falls man sich nicht zu sehr

n. Männliche Abteilung:

In Bruchsal konnten für verschiedene Zweige der Metallverarbeitungsbranche nicht genügend Arbeitskräfte nach auswärts gefunden werden, in Freiburg trat Mangel an Arbeitskräften beim Wagnerhandwerk hervor, die Anstalt in Heidelberg hatte Mangel an Schmieden. Das Arbeitsamt Konstanz meldet günstige Arbeitsgelegenheit nur noch für das Nahrungsmittelgewerbe, jener für Schmiede, Scharner und Schneider. In Pforzheim fehlte es etwas an Bauhilfskräften und Blechnern, in Schopfheim war es nicht möglich, passende Arbeitskräfte für offene Jahresstellen als landwirtschaftliche Knechte zu bekommen. Die Pforzheimer Schmutzwasserindustrie war im Berichtsmont noch sehr gut beschäftigt; namentlich konnten auch in der weiblichen Abteilung ziemlich viel Vermittlungen für diese Branche besorgt werden.

h. Weibliche Abteilung:

In Heidelberg, Pforzheim, Mühlheim und Waldhof wird besonders über Mangel an landwirtschaftlichen und häuslichen Dienstmägden gellagt.

Im ganzen wurden bei den 15 badischen Verbandsanstalten im Januar 1907 gemeldet:

Verlangte Arbeitskräfte offene Stellen	Männl.	Weibl.	Zus.
Arbeitsuchende überhaupt (eintragend)	5174	2312	7486
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)	13016	1044	14060
	3284	1019	4303

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 21,5 bzw. 84,1 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 25,2 bzw. 67,8 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 63,5 bzw. 67,1 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweisinrichtungen von 5 Bäderinnungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim), 4 Metzgerinnungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacherinnungen (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim) 1 Metzgerinnung und 1 Schneidermeisterinnung (Mannheim) im ganzen für männliche Personal gemeldet: 371 offene Stellen, 524 Arbeitsuchende und 298 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 19 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeitsanstalten (3 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz, 4 in Mannheim und 1 in Pforzheim) verzeichneten im Januar insgesamt 2177 offene Stellen, 1241 Arbeitsuchende und 699 Stellenbesetzungen.

Wfälzische Politik.

Der Versuch eines Bündnisses zwischen Liberalen und Sozialdemokraten.

Die sozialdemokratische „Wfälz. Post“ schreibt in Nr. 36 vom 12. Februar am Ende eines aus Pirna'sens datierten Artikels: „Nationalliberale Großmütigkeit“ folgendes:

Die Heberhebung der Nationalliberalen wird in der Tat unterlag. Es ist Zeit, daß ihnen ein kleiner Dampfer aufgesetzt wird, so wollen wir heute mitteilen, daß man von autoritativer nationalliberaler Seite gewisse Sond- und Stichwörter versucht, mit den Sozialdemokraten Abklärung zu nehmen und was bei man unserem Parteiführer ein Abkommen an, dessen Leistung unterseits die Sinnhaftigkeit für Reineswerden und Erneuerung, deren liberale Gegenleistung in einer schriftlich abzugebenden, unbedingt verbindlichen Fassung einer Anzahl von Kandidatmandaten war. Die Sozialdemokratie schickte die Herren Unterhändler aber mittelst des nach Danks. Die Pirna'senser Liberalen iden gut, von ihren hohen Köpfen herabzusehen. Aber wenn es ihnen noch nach genaueren Einzelheiten gellagt, so stehen wir auch damit zu Diensten.

Die beiden liberalen Blätter in Zweibrücken, die „Zweibrücker Ztg.“ und der „Wfälz. Kurier“ veröffentlichten hierzu nachstehende, einmündig parteioffizielle Erklärung:

Der liberalen Parteileitung in unserem Wahlkreis ist von einem solchen Versuch nichts bekannt. Es ergeht daher an die „Wfälzische Post“ die Aufforderung, die von ihr in Aussicht gestellten Einzelheiten mitzuteilen, damit die Wahrheit zu Tage kommt.

Und der liberale „Pirna'sener Anzeiger“ schreibt noch bestimmter:

„damit deutet, die von Gott geschaffenen Tiere harmonieren.“ Dagegen wird ganz warm bei der Aussprache seiner Ideen; er erzählt zuerst von seinem Vögelstern, der nun halb Wahrheit werden soll: das kühne Paradies soll wiederhergestellt werden, — ohne Adam und Eva ferlich. Er soll als seine Tiere in Freiheit leben. 10.000 Quadratmeter Erde wurden in sein Verfügen gestellt und ihnen einen ansehnlichen Hügel; Wege sind darauf angelegt, Hülsen, Klee, Weizen, Roggen, Getreide und Äpfel. Auf der einen Seite wird ein künstlicher Garten eingerichtet, mit Gärten, Pinguine, Robben und Biber inmitten einer ganzen Polarlandschaft, zwischen künstlichem Eis, bis zusammen können. Auf der anderen Seite wird eine tropische Landschaft geschaffen, Palmen und Kakteen sollen dort grünen und Tiger, Löwen, Panther, Leoparden, Störche und Eisbären werden dort unterwandeln. Auf einer Hügelkette sollen die Vögel 500 Vogelarten leben; ein sehr hohes feines Netz umspannt ihr Verweil, so hoch und so fein gewebt, daß man es kaum gewahrt und überall die Affen der Freiheit erhall. Pflanzenfressende Tiere sollen dort in großer Anzahl für Wälder werden, Pferde, Ziegen, Kamels, Giraffe, Antilopen, Gasseln, Edelkameel und Dromedare. Später sollen die Wälder mit Krokodillen, Nilpferden und Kaimanern bevölkert werden. Man sieht schon das Bild, meint Huret, hundert Tiere auf diesem Fleck Erde vermischt. Ihre Vögel, die man nicht, ohne Mühe, die einen fassen. Das Publikum wird kaum sehen, wie die Tiere unter sich getrennt sind, Vögel, Getreide, die sein Tier Herbringen kann, werden die Tiger und Löwen davon abhalten, mit den Vögeln zu fraternisieren. „Zell Adams Zeiten ist das nicht mehr gewesen“, meinte Dogenweiden lächelnd. „Wie die Tiere gefangen werden? Ihre Felle sind mehr als wertvollste Reserven damit beschäftigt. In den Park Tiere zu jagen, in Arabien wie in Indien, in Weidland, wie im Samttag, mit Jamböhen wie in Nordafrika. „Die meisten Tiere“, so erzählt Dogenweiden, „werden ganz klein eingefangen: Tiger, Löwen, Panther und Leoparden werden in Jellen gelockt, durch Köder wie Schafe und Hammel. Das Nilpferd wird ganz klein gefangen; man transportiert es nach Europa in einem Bassin voll Wasser und die Ernährung wird durch konzentrierte Milch ermöglicht. In werde.“ fährt Dogenweiden fort. „Hier ein Museum errichten, in dem alle Jagdmethoden veranschaulicht werden sollen. Dort werde ich auch meine Hörnerverammlung ausstellen, die, glaube ich, wohl die reichste ist, die existiert, denn sie umfaßt 500 verschiedene Gattungen.“ Huret befahte nach den Saal, in dem die Dressuren vorgenommen werden. Hier Löwen, zwei Elefanten, vier Tiger und zwei große Drogen befanden sich dort beisammen. „Ein Ansehlicher Dogenweiden“, so erzählt Huret, „sollte dort

Auf die geheimnisvolle Artig der „Wfälzischen Post“, wonach den autoritativer nationalliberaler Seite — welche ist allerdings nicht gesagt — wessen Haupt- und Stützpunkt dem Parteiführer der Sozialdemokratie — welchem? — ein Abkommen angeboten worden sein soll. Und wie vom Vorhande des Nationalliberalen Vereins Pirna'sens ermächtigt zu erklären, daß diese Mitteilung, soweit die Parteilistung des hiesigen Wahlkreises in Frage steht — unklar oder in der Sprechweise der „Wfälzischen Post“ erpunden und erlogen ist.

Nun hat die „Wfälz. Post“ das Wort.

Heßische Politik.

* Harms, 15. Febr. Wie bereits mitgeteilt wurde, findet die öffentliche, konstituierende Versammlung der hiesigen Jungnationalliberalen Gruppe am Donnerstag, den 21. Febr. in den „12 Aposteln“ statt. Außer Obmannsrichter Dr. Koch-Mannheim, der das Hauptreferat übernimmt hat, werden, wie jetzt bekannt wird, noch die Herren Prof. Dr. o. o. s. und Vojtschek R e h j e, beide aus Mannheim, als Redner auftreten.

* Mühlheim a. Main, 15. Febr. Nachdem die Bestätigung des gewählten sozialdemokratischen Beigeordneten Bahn zum zweiten Male verlagrt worden, hat nunmehr das heßische Ministerium den Kandidaten Schilp zum Beigeordneten bestellt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 16. Februar 1907.

* In der gestrigen Stadtratsitzung wurde der Um Lage f n g für das Jahr 1907 auf 54 Pfa. festgesetzt. Gegenüber dem Vorjahr tritt also eine Erhöhung von 5 Pfa. ein. Die vom Stadtrat beschlossenen außerordentlichen Gehalts- und Lohnerhöhungen verurteilen allein eine Erhöhung des Umlagefußes von nahezu 3 Pfa.

* Die heutige Parteiversammlung gegen die Einführung von Schiffsabgaben dürfte sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung gehalten, da, wie wir erfahren, bis heute morgen 150 Delegierte angemeldet waren.

* Der Jungliberale Verein Mannheim hielt gestern abend eine Vorstandssitzung ab, in der außer einer Reihe interner Vereinsangelegenheiten auch die politische Lage nach den jüngsten Reichstagswahlen zur Erörterung kam. Es wurde dabei allerseits die Notwendigkeit betont, daß die liberalen Parteien, die im Wahlkampf Schulter an Schulter gekämpft haben, nunmehr in enger Zählung bleiben und daß insbesondere die liberalen Parlamentarieraktionen zu wichtigen Fragen, vor deren Behandlung in Kommission und Plenum, in gemeinsamer engerer Beratung Stellung nehmen. Jede Verletzung, ein derartiges Verhältnis herbeizuführen, begrüßt der Jungliberale Verein Mannheim mit Freuden. — Um nun in Mannheim in dieser Beziehung vorbildlich vorzugehen, wurde beschlossen, an den hiesigen Nationalliberalen Verein mit dem Ersuchen herantritt, sich mit den übrigen liberalen Vereinen Mannheims werts Gründung eines händigen liberalen Aktionsausschusses in Verbindung zu setzen. Außer dem nationalliberalen Verein und dem jungliberalen Verein müßten der dieige demokratische, der freisinnige, nationalsozialer Verein sowie der liberale Arbeiterverein in dem zu gründenden händigen Aktionsausschuss vertreten sein.

* Der Nationalliberale Bezirksverein Waldhof hält heute (Samstag) abend halb 9 Uhr in der Wirtschaft von F. Schöna (am Bahnhof Waldhof) eine Versammlung ab, in der Hauptlehrer Knorr-Mannheim über den vergangenen Reichstagswahlkampf Bericht erstatten wird. Zu der voraussichtlich sehr interessanten Versammlung sind alle Parteiangebörigen und Freunde der liberalen Sache herzlich eingeladen.

* Frauenversammlung. Morgen Sonntag, 17. Febr., nachmittags halb 4 Uhr, findet, wie man uns mitteilt, im großen Saal des „Berghausbüchses“ eine Frauenversammlung statt, bei welcher der hervorragendste Redner über die Frauenbewegung unter besonderer Berücksichtigung der karitativen und sozialen Arbeit der Mannheimer Frauen sprechen werden.

mitten in einem Kleinfeld mit den furchtbarsten Bestien; ohne die Schwere und stetigen Schreie der Artzschmerz spielt sich hier alles ab. Der Mann brachte die Tiere zum Gehorsam, ließ sie springen, ihre Wälder wechseln, auf rollenden Wäldern balancieren, als ob es sich um Haustiere handelte. Die Tiere gehorchten ohne Wille, aber auch ohne sich im geringsten in ihrer Konstitution zu verletzen zu fühlen, den kurzen Befehlen des Mannes. „Sie denken nur an die Befehle“, erklärte Dogenweiden, „durch Wille, um durch Wille und durch Redereien kann man sie zum Gehorsam bringen; die Fäden mit Leder und Holz, die Tiere und Löwen durch Afrika. Natürlich müssen sie von klein auf an das Jammern und an Gehorsam gewöhnt werden. Dann oder sind sie auch nicht gefährlicher als Hunde und Hamster. In habe Huren gehabt, die keine Tiger jagten, und Tieren, die junge Hunde erziehen. Die ganze Gesellschaft lernte zusammen wie eine Familie; auch, als sie aufgewachsen waren. Vor diesem Jahren wurde nächste man in den Menagerien Löwen mit glühenden Eisen fassen und man erzielte damit Resultate, die immer großartig und gefährlich waren. Hier bei uns herrschen Feindtätige Gerüche, Wille und Strenge dooren sich, kann doch ein Tier einmal einen letzten Schlag mit der Meißelklinge erhall, wenn es den Bedingungen ausweicht. Aber diese Dressuren sind viel zweckmäßiger und dauerhafter. In konnte mit meinem großen afrikanischen Tiger ruhig auf die Straße gehen und hier ihn ruhig unter Händen, wie einen Hund über eine Mauer. Man darf sie nur nicht fragen, sie aufzuzug oder ihren Kradt einzufließen — und sie selbstverständlich nicht hungern lassen. Aber im übrigen ist es die gleiche Methode, wie sie Kindern gegenüber angewandt werden sollte. In habe meine Kinder nie geschlagen. . . und in meiner jahrelangen Arbeit habe ich es auch gelernt, Reserven zu haben. . . Und wenn es sein müßte, meinte Dogenweiden lächelnd, würde ich selbst vor Schlägermüttern nicht zurückweichen. Die häufigsten Tiere seien nämlich die Elefanten, die Robben und die Walrosse, vor allem die Walrosse. In bekam einmal ein junges Pausiberges von 40 kg. Das zwei Jahren lang es 400 kg.; täglich trank es gegen 80 Pfund Milch. Die ausgewachsenen Tiere werden bis zu 10 Zentner schwer. In habe das meine befferst wie einen Hund. Sobald ich es rief, wählte es sich aus dem Wasser und läppte sich zu mir. In hatte es abgerichtet, zu seiner Wahlzeit ein einzelnes Glanz zu fassen. Man fragte es, ob es essen wolle und es antwortete ja. Es laute Papa und Mama. Und wenn ich ein Hühnerfleischstück ins Wasser warf, lautete es unter, ludte die Wänge und brachte sie mir gerollt.“

Telegraphischer Wetterbericht vom Sand. Thermometer 0 Grad N. Barometer steigend. Windstill. St- und Schichten...

Wannheim nach außen. Nachdem erst vor wenigen Wochen durch den Vereines-Bereich ein umfangreicher Stadtführer in einer Auflage von 40 000 Exemplaren herausgegeben worden ist...

Im Saalbau-Theater debütiert heute Samstag ein Ensemble, das wie und die Direktion mittelst, wieder aus durchaus erstklassigen Kräften zusammengesetzt ist.

Mannheimer Apollo-Theater. Mit einem mächtigen Affekt steht die rührige Direktion der Apollo-Gesellschaft im L. H., Herr J. Lehmann, in die Symphonie der jetzigen Veranlassungen ein...

Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl. Im Monat Januar erzielten Aufzeichnung durch Bewährung von Mittagsessen 21 Personen, Abendessen, Obdach und Frühstück 703 Personen...

Der heftigste gemeinnützige Verein zur Vermittlung von Land- und Ackerbauverträgen in Darmstadt - Vorsitzender Herr Rechtsanwalt Schaefer-Darmstadt - ist zur Zeit mit der Herstellung eines Nachtrags zu dem 1006 in 3. Auflage erschienenen Verzeichnisse der Sommerwohnungen beschäftigt.

Tot aufgefunden wurde gestern Abend die in einer Wirtschaft in C 4 als Spilmädchen dienende 53 Jahre alte, ledige Margaretha Szapfi unter dem elektrischen Personenaufzug.

Wetterbericht vom 17. und 18. Februar. Bei vorherrschend nördlichen bis nordöstlichen Winden und weiterhin hin-

stehender Temperatur ist für Sonntag und Montag zwar noch rechtlich bedächtig, aber durchweg niederschlagsfrei und zeitweilig auflockerndes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 16. Februar.

Unter dem elektrischen Aufzug einer Wirtschaft in C 4 wurde gestern Abend zwischen 7 und halb 8 Uhr die dort dienende 53 Jahre alte ledige Küchenmagd Margaretha Szapfi von Untersteinbach, Oberamt Debringen, tot aufgefunden.

In einen Topf siedenden Wassers, der in der Nähe einer Fabrikantente auf dem Waldhof unvorsichtigerweise auf den Boden gestellt war, fiel gestern Nachmittag das 34-jährige Mädchen des Kantiniere und zog sich schwere Brandwunden am Rücken zu.

Wauerngängerin: Einem aus Italien zurückgekehrten Maler aus Danemar wurde gestern Nachmittag in einer Wirtschaft in A 3 von 2 italienischen Schwablern seine Barockhüte in Höhe von 83 M. herabgelockt.

Verhaftet wurden 21 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Grossherzogtum.

o.e. Heidelberg, 14. Febr. Der hiesige Zweigverein des badischen Frauenvereins zählt 512 Mitglieder und besitzt ein Gesamtvermögen von 43 332 74 M.

o.e. Baden, 14. Febr. Der Voranschlag des Kreisverbandes Baden für das Jahr 1907 schließt in den Ausgaben mit 24 191 Mark, in den Einnahmen mit 17 600 Mark ab.

Willingen, 14. Febr. Bei dem Wettbewerb behufs Erlangung von Projekten für eine neue Realchule in Willingen - Baukosten Summa ca. 30 000 M. - erhielten den 1. und 2. Preis im Betrage von 1200 M. und 800 M. zusammen 300 Mark die Architekten Dipl.-Ing. Herren Wellbrock u. Schäfers in Karlsruhe und den 3. Preis im Betrage von 500 M. Herr Architekt Kägeli in Willingen.

Platz, Hessen und Umgebung.

Ebenlofen, 15. Febr. Ein mysteriöser Fund hält gegenwärtig hier die Gemüter in nicht geringer Aufregung. In der früheren Wohnung des von auswärts zugezogenen angesehenen wegen Sittlichkeitsverbrechens inhaftierten Maurers Schmitt, dessen Familie bald nach seiner Verhaftung an ihren Heimatort verbracht worden ist, wurde unter Dachsparren entdeckt ein Schädel gefunden, an dem deutlich erkennbar zwei Verletzungen sich zeigen.

Arbon, 14. Febr. Im Morgental ist dieser Tage das Haus einer italienischen Familie namens Basso, niedergebrannt. Die Leute wurden seitdem vermisst, jedoch man annahm, sie hätten förmlich ihren Tod in den Klammern gefunden.

Sport.

Hugoball. Morgen Sonntag, den 17. Febr. spielt die 2. und 3. Mannschaft des „Sportklub Germania“ in Ludwigshafen und zwar die erstere gegen den Meisterklub des Palzgaues, Ludwigshafen 1901.

Seinabe 2 Millionen Mark, genau 1 949 038 Mark, sind im verflochtenen Jahre in Deutschland in Hindernis-Rennen an Geldpreisen zur Verteilung gelangt, dazu kommen denn noch 751 Ehrenpreise.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Jubiläum-Musikfest Mannheim.

Man schreibt uns: Auch bezüglich der Solisten wird das Mannheimer Jubiläum-Musikfest, dem weiteste Kreise mit großer Spannung entgegensehen, Aufmerksamkeiten bieten. Es ist der Musikleitung gelungen, für die solistischen Aufgaben ausgezeichnete und dabei in Mannheim noch weniger bekannte Kräfte zu gewinnen.

Auch für das Piederkonzert ist eine holländische Sängerin zur Mitwirkung anzuwerben: Fräulein Wientje Lemmen aus Amsterdamb, die ihre Studien am Frankfurter Konservatorium gemacht und gleich bei ihrem ersten Auftreten durchschlagenden Erfolg gehabt hat.

Aus die Mitsin des Chorkonzerts, Fräulein Helene Wehrsen n n g, ist für das Mannheimer Konzertleben eine neue Erscheinung. Sie stammt aus Wien und hat ihre Studien am Wiener Konservatorium absolviert.

Frau Julia Culp aus Berlin, die vierte Solistin, ist den Mannheimern keine Fremde. Sie hat am 7. März 1903 und kürzlich am 11. Dezember 1906 mit großem Erfolg in Konzerten des philharmonischen Vereins mitgewirkt.

So darf man dem Auftreten der genannten vier Sangerinnen auf dem Mannheimer Musikfest mit berechtigten großen Erwartungen entgegensehen. Außerdem sind für die solistischen Aufgaben zwei ausgezeichnete Sänger engagiert, der Tenorist Herr Felix Senius und der Bass-Bariton Herr Alexander Heinemann, über die wir demnächst einige Mitteilungen folgen lassen wollen.

Siebentes Kammerkonzert.

Der kurze Bestand des Ensembles unseres „Mannheimer Kammerorchesters“ mag vielleicht die Ursache sein, warum die Programme der Kammerkonzerte einen fühlbaren Mangel an Novitäten immer mehr erkennen lassen. Auch das gestrige siebente Kammerkonzert beschränkte sich auf die Wiedergabe zweier Werke, die hier des öfteren zur Aufführung kamen: Mozarts lebensfrohes bewegte G-moll-Symphonie und die zweite Symphonie in D-dur von Brahms.

Brahms zweite Symphonie reicht bei weitem nicht an die Gedankentiefe und Gewalt der Empfindung der ersten, pathetisch gehaltenen Symphonie des Meisters heran, welche im vierten Kammerkonzerte durch die beiden vereinigten Kammerorchester eine würdige Wiedergabe erzielte.

Im der Wahl der Solisten hatte die Konzertleitung diesmal keine besonders glückliche Hand. Fräulein Ottilie Hey, die Tochter des bekannten Gesangspädagogen Julius Hey in Berlin - Verfasser des Werkes „Deutscher Gesangsunterricht“ - zeigte sich zwar in der Wahl ihrer Gesänge von Schumann und Brahms als eine Sängerin von erstem Rangschmack und bewies auch in der Wiedergabe eine vortreffliche Sprachbehandlung.

Dr. Hof- und Nationaltheater. Beginn Heiterkeit des Herrn Traus sang in der geistigen „Carne“ Vorstellung ein Gast. Herr Hof- u. Nationaltheater vom Frankfurter Opernhaus, den „Don José“, Herr Genter, von früherer Ansätze hier bekannt, sang seinen Part recht gut und wußte durch gewandtes Spiel zu interessieren.

Dr. Hof- und Nationaltheater. Beginn Heiterkeit des Herrn Traus sang in der geistigen „Carne“ Vorstellung ein Gast. Herr Hof- u. Nationaltheater vom Frankfurter Opernhaus, den „Don José“, Herr Genter, von früherer Ansätze hier bekannt, sang seinen Part recht gut und wußte durch gewandtes Spiel zu interessieren.

unter den Einflüssen der Witterung zu stehen; so erweisen sich die Thiere meistens durch Heißheit aus und auch mehrere der solipeden scheinen indolent. — Das Haus war gut besucht, ein Beweis, daß die oft gegebene Ober noch nicht zu oft am Spielplan steht.

Groß, Hof- und Nationaltheater in Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 17. Febr., nachm.: „Sinfonischer Abend“ (A): „Rigoletto“; Montag, 18. (B): „Jungfrau von Orléans“; — Dienstag, 19. Vorstellung zu Einheitspreisen: „Mlein Dorrit“; Mittwoch, 20. (A): „Rosa“; — Donnerstag, 21. (D): Von einstudiert: „Stimme von Portici“; Freitag, 22. (C): Von einstudiert: „Jugend“; — Samstag, 23. (A): Zum ersten Male: „Die Tugend der Heide“; Neu einstudiert: „Der zerbrochene Krug“; Sonntag, 24. nachm.: „Lumpaz Paagabundus“; Abends (B): „Ida“.

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 17. Febr.: „Olympische Spiele“; — Freitag, 21. Febr.: „Der Postbote“; — Samstag, 22. Febr.: „Nachtentwiler“.

Mr. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan.) In Karlsruhe: Sonntag, 17. Febr.: „Gürten“; Montag, 18.: „Ein Theater Parle“; — Dienstag, 19.: „Die Weidmayer“; — Donnerstag, 21.: „Die lustigen Weiber von Windsor“; — Freitag, 22.: „Das verwandte Schloß“; — Samstag, 23.: Zum erkmant: „Das Wandere Stadt“, eine Münchener Komödie mit Gesang in 4 Akten; — Sonntag, 24.: „Andree“; — Montag, 25.: „Stüben der Gefährlichkeit“; — In Baden: Mittwoch, 20. Febr.: „Die Weidmayer“.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Budapest, 15. Febr. Die Volkspartei hat heute eine Versammlung abgehalten und eine Resolution gefaßt, die sich gegen die Auffassung vermahrt, daß eine in einzelnen Krügen geübte Kritik sofort die Auflösung der Session nach sich ziehen sollte. Die Resolution erklärt weiter, die Partei sei mit den heutigen Erklärungen des Ministerpräsidenten Bedekovic völlig einverstanden.

* Budapest, 15. Febr. Der Hauptbeamte Döbner, der dem Abgeordneten Venagel zur Abfertigung die Akten übergeben hatte und deshalb verhaftet worden war, ist auf Anordnung des Gerichtshofes wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da keine Beschuldigung vorliegt, sondern nur das Vergehen der Verletzung des Amtsgeheimnisses. Venagel veröffentlicht aus dem ihm übergebenen Aktenbündel eine Judizial des obersten Rechnungshofes an das Handelsministerium, in welchem bezüglich der nachträglichen Erhöhung des Inzessionsauschusses die Zeitung „Magyarsko“ um 2000 Kronen Aufklärung gefordert wird.

* Budapest, 15. Febr. Abgeordnetenanwalt Ministerpräsident Bedekovic erklärt bezüglich des Verhältnisses der Regierung zur Presse, obwohl jedermann anerkenne, daß das Inzessionsauschüsse, welches die Staatsbahnen lenken, seine Belohnung bilde, durch die die Regierung die Presse beeinflusse, da mit Wählern verschiedener Parteirichtung solche Vorteile geschloffen würden, sei dennoch die Regierung dafür, um einer missverständlichen Auffassung zu begegnen, daß das Ausschüsse aufgehoben würde; es werde deshalb ein Gesetz den Abgeordneten unterbreitet werden, welches das Ausschüsse verbiete.

* Paris, 16. Febr. Aus Genäve wird gemeldet: Mehrere an einem Kanalbau beschäftigte Italiener, welche in St. Genäve einen Kampf der Dorfbewohner zu verhindern versucht hatten, wurden in ihrer Besetzung von etwa 200 Soldaten überfallen und mit Gewehrschüssen und Stochschlägen zum Teil tödlich verwundet.

* Paris, 16. Febr. Aus Vialer wird gemeldet, daß im Hafen infolge eines Unwetters ein Zusammenstoß des Dampfers „Molle“ mit einem Kohlenkahn stattfand, welches samt 10 Arbeitern in 11. Die Mannschaft des „Molle“ kam den Verunglückten mit Beisen und Seilen zu Hilfe und es gelang ihnen, einen Teil der Arbeiter zu retten. Ein Teil von ihnen erkrankt jedoch.

* Rom, 15. Febr. In der heutigen Sitzung der Kammer schloß der Unterrichtsminister des Unterrichtsministeriums den von allen Parteien geäußerten Wünschen für die Besserung des Befindens des Dichters Carducci an. Präsident Marcora teilte mit, er möchte der Familie des Dichters von den hier für Carducci geäußerten Gefühlen telegraphisch Mitteilung.

* London, 15. Febr. Staatsrat v. Martens hatte eine längere Audienz beim Könige und verabschiedete sich sodann von dem Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Sir Edward Grey. Seine Willen hatte ein höchst zufriedenstellendes Resultat. Martens reist morgen ab nach Haag ab.

Frage-Forum.

* Berlin, 15. Febr. (Zweiter Verhandlungstag.) Der Angeklagte führt bei der heutigen Fortsetzung des Falles Mannenberg aus, daß die betreffende Verfügung des Oberkommandos nicht geheim war; er beantragt die Verlesung der diesbezüglichen Eingabe, was durch Gerichtsbescheid abgelehnt wird. Dann folgt die Verlesung des Protokolls über die geistliche kommissarische Vernehmung des Geheimsekretärs Schneider. Oberkommando, da der leitende Arzt der Medizinalanstalt, in der Schneider sich aufhält, die Vernehmung nicht zuließ und daß der Ablass von zwei Monaten kaum zugänglich wäre. Der Staatsanwalt hält die Auflösung Schneiders für unethisch und beantragt die freispruchliche Unternehmung beschließen. Der Verteidiger verzichtet nicht auf das Zeugnis Schneiders. Das Gericht beschließt, den Kreisarzt in Oberkommando mit der Untersuchung über die Vernehmungsfähigkeit Schneiders zu beauftragen. Der telephonische gedruckte Jahrbuchhändler Hoffmann als Zeuge sagt aus, Schneider sei am Dienstag abend bis 2 Uhr nachts in Berlin in einem Restaurant gewesen. Zum Fall Mannenberg betreffend die Beschwerden über den Landeshauptmann Brandeis behauptet der Angeklagte: auch diese Anzeige sei ihm außeramtlich zugegangen. Angeklagter gibt an, die bei dem Abgeordneten Erzberger vorgefundenen beiden Exemplare von Aufträgen aus dem Römischen Reich diesem gegeben zu haben. Soweit er sich erinnern habe Erzberger zuerst ihn aufgesucht. Der Vorsitzende weist den Angeklagten darauf hin, daß er nach andern Sachen belesen habe, die darauf hindeuten, daß er nach seinem Ausscheiden aus dem Amte von einem dritten nach Schriftstücke erhalten habe. Der Angeklagte gibt zu, diese Sachen, die nicht amtlich behandelt waren, dem Abgeordneten Dr. Müller-Sagan überlassen zu haben. Er habe diesem gesagt, er möchte nicht, daß diese Sachen öffentlich behandelt werden. Dr. Müller möge sie dem Reichsanwalt unterbreiten, was auch geschehen sei. Auf eine Frage des Vorsitzenden, warum er dies alles getan, antwortet der Angeklagte, er wolle die Sache in der Selbstvertretung zur Sprache bringen lassen, weil er auf Eingaben an den Reichsanwalt ohne Befehl erschienen sei. Hierauf wurde die Sitzung auf Sonnabend 9 Uhr vertagt.

Ausfälle.

* Reichelberg (Schönmühl), 15. Febr. Heute sind über 1000 Arbeiter der Taunuswalder Baumwollspinnfabrik in den Ausstand getreten.

* Prag, 16. Febr. In den Schiffswerken des Tschechen und des Kaiserlichen Bezirks ist am vergangenen Dienstag wegen Lohnunterschieden ein Ausstand ausbrochen. Heute rüht auf förmlichen Verleihen der genannten Bezirke die Arbeit. Die Be-

weilungen der Regierung für Beilegung der Differenzen blieben erfolglos.

Der Dattion und das Trennungsgesetz.

* Paris, 16. Febr. Aus Rom wird dem „Nation“ gemeldet: Die etwas beschleunigte Stimmung, die sich im Dattion bezüglich des Justiz mit der französischen Regierung seit einigen Tagen geltend macht, sei durch zurückzuführen, daß der Papst darüber von Briefen von Priestern erhalten habe, die die Verlegenheiten des Papstes eines endgültigen Bruches herbeiführen. Die meisten dieser Briefe seien erst kürzlich und es ihnen unmöglich sein werde, ihren Lebensunterhalt zu finden, da sie in keiner Weise auf die Eiferfertigkeit und Freigebigkeit ihrer Fürstlichen Vorgesetzten hätten. Diese Briefe hätten beträchtliche Wirkung auf den Papst einen sehr tiefen Eindruck gemacht.

Kolonialdebatte im englischen Unterhaus.

* London, 15. Febr. Das Hans legt die Kolonialdebatte fort. Lebhafte Erörterungen ruit die Frage hervor, ob es wünschenswert sei, die Kolonien in höherem Maße als bisher zu Beiträgen für die Kosten der Reichsverwaltung heranzuziehen. Der Unterstaatssekretär der Kolonien Lord Churhill warnt vor einem gewissen geschäftswichtigen Abrechnen mit den Kolonien oder gebilligen Vergleichen der gegenständlichen Vorteile. Das Reich sei nach den Grundbesitz einer Familie nicht nach den Grundbesitz eines Syndikats aufzubauen. (Unter Beifall.) Immerhin sei es die Pflicht der Kolonien, wenn sich die Gelegenheit ergebe, zu den gemeinsamen Verteidigungsmitteln des Reiches beizutragen. Churhill betont jedoch, daß die von den Kolonien geleisteten Beiträge im Wachsen seien, und hinzu, die Regierung beabsichtige nicht, die Kolonien zur Teilnahme an dem Abrechnungsbuch aufzufordern, in dem alle Nationen zu treten bereit sind. Was immer die Kolonien gegeben haben, hätten sie aus freien Stücken gegeben und die Regierung habe es mit Freuden angenommen.

Giose Carducci.

* Bologna, 16. Febr. Der Dichter Giosue Carducci ist gestorben.

Giose Carducci wurde am 27. Juli 1835 zu Badcastello in Toscana geboren. Studierte Philosophie und wirkte seit 1861 als Professor der ital. Literatur an der Universität Bologna. Durch seine literarischen Arbeiten und seine Dichtungen hat er sich einen großen Namen gemacht. Eine eingehendere Würdigung Carducci bezüglichen wir uns vor. 2. Red.

Die Unruhen in Marokko.

* Tanger, 15. Febr. Der Raib Cellal ist heute wieder hier eingetroffen, begleitet von dem Saik der Beni Isder, der sich Gebbas unterwerfen wird. Von den Stämmen der Beni Krios und der Beni Choriet ist noch keine Nachricht ihrer Unterwerfung eingetroffen. Dagegen meldet der Führer der Mahalla G. Krani aus Ekkar, daß der ganze Stamm der Beni Rif sich unterworfen habe. Die Beerdigung Ben Mansurs hat heute nachmittag stattgefunden.

Majestätsbeleidigung in Serbien.

* Belgrad, 15. Febr. Die letzte Nummer des revolutionären Blattes „Raditschko Borba“ wurde wegen Majestätsbeleidigung beschlagnahmt. Das Blatt tritt in Zusammenhang mit den letzten serbischen Finanzoperationen den Könin, die Prinzessin Helene, sowie den Kronprinzen Georg an, von dem es sagt, daß er die für ihn in Aussicht genommene Krone verweigern würde, um seine großen Fähigkeiten für Kämpfe mit seinen Lehrern, Dichtern, Könninnen, Kagen und Mäusen zu entwickeln.

Deutschland und Ostland.

* New Castle on Tane, 15. Febr. Auf einem Bankett der letzten Handelskammer hielt der deutsche Konsul Graf Wolff-Moeter eine Rede, in der er zunächst seinen Dank ausdrückte für die Einladung, die Westpale Nordenglands zu besuchen, und für den wirklich herzlich Empfang, der ihm als dem Vertreter eines großen Handelslandes bereitet worden sei. Der Konsul führte dann fort: Ich betrachte es als eines der ehrenvollsten Söhne der Zeit, daß große Handels- und Industriezentren, wie New-Castle, in nicht mehr zehrender Weise ihren festen Gläubigen an die Notwendigkeit guter und freundschaftlicher Beziehungen zu ihren Stammesverwandten jenseits der Nordsee zeigen. Sie werden sich die freundschaftlichen Beziehungen erinnern, von dem die großen und einflussreichen Versammlungen durchwegs waren. Die im letzten Sommer in den meisten größeren Städten Deutschlands stattfanden. Da die Vertreter des Handels und der Industrie in beiden Ländern mehrfach den erachten, ich möchte sogar sagen, den schließlichen Wunsch nach guten Beziehungen kundgegeben haben, so hat sich in mir die Ueberzeugung mehr und mehr beschleunigt, daß die wirtschaftliche Entwicklung in beiden Ländern nicht notwendig der gegenseitigen Freundschaft im Wege steht, oder mit anderen Worten, daß der Wettbewerb auf dem Gebiet des Handels nicht die wesentliche Ursache einer etwa bestehenden Entfremdung ist. Sehr viel wird an dem Tage gewonnen sein, an dem die Vertreter beider Länder sich, das Handelsverhältnis ein Hindernis für freundschaftliche Beziehungen zwischen verschiedenen Ländern sei, zumal wenn der Handelsverkehr der Fälschung von der Handelswelt selbst erfolgt. Die heutige Versammlung trägt, so führte Graf Wolff-Moeter aus, nachdrücklich zu der allgemeinen Anerkennung des Grundgesetzes bei, daß, je größer der innere Wert eines Landes sei, es desto mehr imstande sei, einem anderen Lande von Nutzen zu sein. Der Grundgedanke, daß Reichthum und Entwicklung in dem einen Gemeinwesen nicht das Wohlstand des anderen bedeuten, sei ein im Reiche des Wohlstandes und der Wirtschaft längst anerkannt und dürfte auch auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Tätigkeit mit der Zeit Anerkennung finden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

* Berlin, 16. Febr. Die „Königsberger-Berlinische Zeitung“ hat gemeldet, daß Dr. Barth, der Herausgeber der „Nation“ nach Amerika überfiedeln werde nach dem Eingehen seiner Zeitschrift. Demgegenüber wird jetzt mitgeteilt, daß Dr. Barth lediglich die Eindrücke früherer Studientage vom Jahre 1886—1893 aufzuzählen und alte Verbindungen wieder anzuknüpfen will. An eine dauernde Übersiedelung denkt Herr Dr. Barth nicht.

* Berlin, 16. Febr. Das Samurgericht in Hannover verurteilte den Banier Falte, Inhaber einer dortigen Bank, wegen fortgesetzter Depotsunterschlagungen und betrügerischem Bankrotte zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

* Berlin, 16. Febr. Zu dem Betrage gegen die Eisenbahnverwaltung wird noch gemeldet, daß der Täter, ein Eisenbahntraktant, außer den schon genannten 4 Berliner Bahndirektoren, auch auf dem Abfall-Dressdener Güterbahnhof, 2 mit Radnahmmedebeträgen von je 3550 M., belastete Coll ausgegeben hatte. Die Auszahlung wurde aber hier ver-

worpert und das nach den Akten zur Unterbindung der nämlichen Angelegenheit. Was die dienstliche Stellung des Eisenbahntraktanten betrifft, so sei bemerkt, daß dieser Subalternbeamte 1. Klasse ist und daß, wenn er die vorgeschriebenen Befähigungen bereits absolviert hat, befähigt ist zur Anstellung als Eisenbahnsekretär, Stations- oder Gütervorsteher.

Die „Einigkeit“ der neuen Mehrheit.

* Berlin, 16. Febr. Die Behauptung einiger Blätter, daß für die Radwahl in Wülhausen-Kangensalza an Stelle des doppelgewählten Abgeordneten Gidhoff eine Einigung sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten auf die Kandidatur des früheren Handelsministers von Müller erfolgt sei, entspricht den Tatsachen nicht. Der Bund der Landwirte hat schon wieder einen Kandidaten aufgestellt und nunmehr dürfen auch die Freisinnigen den Versuch erneuern, ihren bisherigen Bestand zu behaupten.

Erzberger über die zukünftige Haltung des Zentrums.

* Berlin, 16. Febr. Eine große Erzberger-Versammlung fand gestern abend in den Konstantin-Sälen statt. Der Saal war dicht gefüllt. Erzberger, von fürmlichem Beifall begrüßt, sprach über die zukünftige Haltung des Zentrums. Das Zentrum wolle keine Oppositionspartei sein; aber Eigenlobfreiheit müsse es haben. Mitarbeiten wolle es für die Macht des Vaterlandes; aber es wolle nicht die Rolle eines Ausbisspredes spielen, wenn die nationalen Kräfte nicht mehr zueinander wollen. Auf die bekannten Entwürfen über das Eingreifen des Flottenvereins in den Wahlkampf bemerkte Erzberger, daß das Zentrum nur eine Citrone aufgestochen habe. Aber es sei noch viel Citrus vorhanden. Das Antwortschreiben des Fürsten Bismarck an die Großindustriellen an Erzberger Gelegenheit, über die Stellung des Zentrums zur Sozialreform zu sprechen. Er betonte, daß nach der Niederlage der Sozialdemokraten erst recht Sozialpolitik getrieben werden müsse und zwar mit dem Zentrum. Was die Kolonialfragen angehe, so werde das Zentrum jede reinliche, anständige Kolonialpolitik unterstützen.

Eine Tragödie im Schnellzug.

* Berlin, 16. Februar. Im Schnellzug Reapel-Reggio tödete ein junger Mann aus Messina aus angesehenen Familie seine Jugendliebte, die Gattin des Mineralogenprofessors Biland von der Universität Padua, die er entführt hatte. Er selbst tötete sich dann durch einen Schuß in das Herz.

Zum Grubenunglück in Neben.

* Berlin, 16. Febr. Ueber die Ursache des bedauerlichen Grubenunglücks war gemeldet worden, daß dieses auf ein großes Versäulen eines Beamten zurückzuführen sei. Dies wird jetzt amtlich dementiert in folgender Form: Die Meldung, das bedauerliche Grubenunglück sei durch die Nachlässigkeit des Vorarbeiters Philipp Winkel entstanden, der nicht ordnungsgemäß am Morgen des 28. Januar seines Amtes gewartet habe, ist unwar und muß als frei erfunden bezeichnet werden.

Revision des Gesetzes über den unfaulteren Wettbewerb.

* Berlin, 16. Febr. Die vom Staatssekretär Graf von Posadowski angeregte Beratung über eine Revision des Gesetzes zur Bekämpfung des unfaulteren Wettbewerbes hat gestern im Reichsamt des Innern begonnen. Die Regierung hat einen Fragebogen ausgearbeitet, der die in gewerblichen Kreisen bisher hervorgetretenen Wünsche zur Abänderung des Wettbewerbsgesetzes zusammenfaßt. An der Spitze steht die allgemeine Frage, ob die Einführung einer Stempel statt der bisherigen sozialen Bestimmungen des Gesetzes erwünscht erlaube.

Heberische Schiffsfahrts-Nachrichten.

* Antwerpen, 16. Februar. Drahtbericht der Red-Star-Line in Antwerpen. Der Dampfer „Kronland“, am 6. Febr. von New-York ab, ist heute hier angekommen. Rückteils durch das Passagier- und Heber-Bureau Gundersch & Bärenhous Nachr. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserschaudnachrichten im Monat Februar.

Regelationen vom Rhein:	Datum:	Remerkungen	
	11. 12. 13. 14. 15. 16.		
Rohrham	2,57	2,56 2,56 2,57	
Waldshut	1,35	1,33 1,30 1,40	
Däningen	0,83	0,88 0,88 0,9 0,89 0,88	Abd. 6 Uhr
Rehl	1,26	1,31 1,27 1,29 1,35 1,33	9. 6 Uhr
Lauterburg	2,79	2,70 2,74 2,77	Abd. 6 Uhr
Warau	2,75	2,70 2,72 2,73 2,80 2,80	2 Uhr
Germerheim	2,82	2,27 2,32 2,40	R.-P. 12 Uhr
Mannheim	1,94	1,84 1,84 1,85 1,96 1,98	Werg. 7 Uhr
Mainz	0,94	0,92 *) **)	F.-P. 12 Uhr
Dingel	0,98	0,91 0,92 0,96	10 Uhr
Raub.	1,12	1,10 1,08 1,06 1,09 1,12	2 Uhr
Robien.	1,45	1,38 1,3 1,39	10 Uhr
Röln	1,15	1,06 1,05 1,07	2 Uhr
Ruhrort	0,49	0,38 0,38 0,36	6 Uhr
vom Neckar:			
Mannheim	2,07	2,00 2,02 2,40 2,10 2,14	8. 7 Uhr
Seitbrunn	0,59	0,52 0,60 0,65 0,67 0,70	8. 7 Uhr

*) 0,94 unter 0,0. **) 0,93 unter ***) 0,91 unter 0.

Verantwortlich:

Hr. Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Kunst, Heilkunde und Vermischtes: Fritz Kaiser, für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schönefelder, für Volkswirtschaft und die übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Körber. Druck und Verlag bei Dr. S. Haas'schen Buchdruckerel, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Vertretung der Weingroßhandlung 64699 J. Langenbach & Söhne, Worms u. Enkirch 2. u. Mosel, Eduard Weil, Mannheim, Rosengartenstrasse 10. Tel. 1882.

Senega-Malzbonbons bestes Hustenlösendemittel, Preis 30 Pfg. [60165] Pelikan-Apothek, Q. 1. 2.

Hof-Möbellabrik L. J. Peter, Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen. Sonderausstellung mustergültiger Wohnräume. Mannheim, C 8, 3. Holz-Architekturen aller Art.



Konfirmanden - Anzüge

Unsere grosse Auswahl geschmackvoller Neuheiten, die Verwendung nur solcher Stoffe und deren sorgfältigste Verarbeitung bieten bei unseren, auf jedem Stück vermerkten, absolut „Festen Preisen“ Bürgschaft für wirklich vortheilhaftem Einkauf!

Preise für Konfirmanden - Anzüge:

6 7 9 10 12 15 Mk.

Extrafine Qualitäten:

17 18 20 23 bis 25

(Nach Mass 20 bis 40 Mk.)

Gebrüder Wronker

Mannheim

S 1,1 (Marktecke) S 1,1

Sauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. S. Saag Buchdruckerol & m. b. S.

Schreibers Kaffee

wird in Grossbezügen direkt von den Produktionsländern importiert und in eigener Brennerei täglich frisch geröstet.

Röstung nach neuestem Heissluftverfahren. Höchste Leistungsfähigkeit meiner Brennerei.

Enormes Lager in Rohkaffee.

Schreibers gebr. Kaffee zeichnet sich aus durch hervorragende feine Qualität, reines kräftiges Aroma, grösste Ergiebigkeit infolge völligen Aufschlusses der Bohne.

Schreibers Kaffee ist überraschend preiswert.

Verlangen Sie Originalpakete mit Preisaufdruck

1/2 Pfund zu 50, 60, 70, 80, 90 Pfg.

Zucker, gemahl., Zucker, Würfel,
 Pfd. 19 Pfg. Pfd. 20 Pfg. u. höher.

Johann Schreiber.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, 18. Februar 1907, mittags 12 Uhr

werde ich im Auftrage gemäß § 373 H.-G.-B. im Getreidebörsenlokale E 2 dabei, gegen bare Zahlung für Rechnung eines Dritten

2000 Sack Weizenmehl

zu den Verkaufsbedingungen der Vereinigung Süddeutscher Oel- und Mehlmüller öffentlich meistbietend versteigern.

Mannheim, 15. Februar 1907.

Weber, Gerichtsnotar, C 2, 7.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 18. Febr. 1907, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal, Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Spiegel, 1 Tisch, Kleiderkasten, 2 Stühle, 1 Sekretär, 1 antike Uhr, Waffelmaschine, 1 Kaffee, sowie Gegenstände versch. Art.

Feuerwid auf dem Stengelhof vormittags 11 Uhr (Zulassung an der Poststraße Nr. 14/15) versteigert:

1 Partie Treppen- und Fensterbrunnen, 1 Partie Bauholz, Schiefer, Kalkstein, Tüpfel-Platten und Dachbalken.

Nach, über die Versteigerung auf dem Stengelhof vormittags 11 Uhr, Pfandlokal, Q 4, 5, Mannheim, den 16. Febr. 1907.

W. Lipp, Gerichtsnotar, L 4, 12.

Gemüse - Conserven:

In. Junge Erbsen 2 Pfd.-Dose von 60 Pfg. an.

In. j. Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose von 35 Pfg. an.

Prinzessbohnen, Wachbohnen, Stangen- und Hirschspargel, Tomaten, Carotten.

Freisilberbeeren, Essiggurken, extrafeines Olivenöl in 1/2 und 1/4 Flaschen.

Thüring. Leberwurst Thüringer Rotwurst feine Mäse etc.

empfehlen 45925

J. H. Korn, C 2, 11.

Grosse Lager in: 45901
 Wohn- und Schlaf-Zimmer, moderne Kücheneinrichtungen
W. Schönbberger Möbelschäft, S 4, 31.
 Fremdenbetten sehr billig.

Lothringer Rotwein

naturrein, liefert zu 50 Pfg. das Liter, frei jeder Bahnstation.

W. Lipp, Zabern 29.

Restaurant zum „Schlosskeller“ L 4, 9.

Heute grosses Schlachtfest

wozu freundlichst einladet L. Löwenich.

Kochschule

für Frauen und Mädchen.

Der nächste Unterrichtskursus an unserer Kochschule beginnt am

Montag, 18. Februar l. J.

Anmeldungen hierzu werden bis einschließlich Mittwoch, den 13. Februar l. J. — ausgenommen Sonntags — von Vormittag 8 Uhr bis Abends 8 Uhr bei Herrn Schuldiener Wehber im Schulhaus R 2, sowie bei Frau Kochlehrerin Kubr, Litera A 3 Nr. 6, 4. Stock, welche auch mit der Erhebung des Unterrichtsgeldes, das zum Voraus zu entrichten ist und 2 Mk. beträgt, beauftragt sind, entgegenkommen.

Mannheim, den 24. Januar 1907.

Das Komitee.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 24. Januar 1907.

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Der Stadtrat hat in Abänderung der bisherigen Bestimmungen angeordnet, dass mit Beginn dieses Jahres und gleichzeitig mit der monatlichen im Voraus stattfindenden Erhebung der Kanalgebühren auch die Wassergebühren sowie die Müllabfuhrgebühren einzusprechen seien und dass dieser Einzug mit den Gas- und Stromgebühren des vorhergehenden Monats durch denselben Erheber zu erfolgen habe.

Wir werden deshalb bereits im Laufe des Monats Januar 1907 mit den Gasgebühren von Monat Dezember 1906 die Wassergebühren, sowie die Kanal- und Müllabfuhrgebühren für den Monat Januar 1907 einzulassen lassen.

Im Monat Februar 1907 beginnen wir dann mit dem geregelten gemeinsamen monatlichen Einzug aller Ausgaben durch denselben Erheber und zwar werden von diesem Zeitpunkt ab die Herberungsbeiträge für Lieferung von Gas und elektr. Strom jeweils für den Vormonat, d. h. für die letzte Gasmeter- bzw. Stromzählerabrechnungsperiode (immer ca. 20 Tage) die Wassergebühren, sowie die Kanal- und Müllabfuhrgebühren jeweils für den gleichen Monat, in dem die Erhebung erfolgt, zur Anforderung kommen.

Mit dieser allgemein eingeführten monatlichen Erhebung hat der Stadtrat weiter in teilweiser Abänderung der bisherigen Bestimmungen angeordnet, dass für Mieter die Frist zur Zahlung von Wasser- und Müllabfuhrgebühren, namentlich 2 Wochen, vom Tage der erstmaligen Anforderung an gerechnet, zu tragen sein. Erfolgt nach Verlauf dieser 2 Wochen vom Mieter keine Zahlung, so hat der Vermögensbesitzer auf einmalige Anforderung anzucomen.

Mannheim, den 5. Januar 1907.

Die Direktion der Abl. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke: P. L. I. E. R.

Nicht um Reklame für die Schule,

sondern um der Wahrheit die Ehre zu geben, veranlasst uns Unterzeichnete ohne jegliche Einwirkung hierdurch antragenden Damen öffentlich bekannt zu geben, dass wir die Damenschneiderei nebst Zuschneiden für Beruf zu unserer sowie unserer Kundschaft Zufriedenheit erst bei Herrn Szudrowicz, N 3, 15, erlernt haben. Hier wurde uns die Möglichkeit geboten, vollständig selbständig auf eigene Rechnung in sämtl. Art. Kostüme, Mäntel- u. Kindergarderoben unsere Existenz gründen zu können.

2066

Elisabeth Leib, Kleidermacherin, Eggersheim, Wiststraße 7.

Frau Luise Steinbacher, Kleidermacherin, Mannheim, Pfäfersgrundstraße 32.

Ga. 2000 kapitalkräftige Käufer oder Teilhaber

radl und vertrieben für reelle gute Geschäfte aller Branchen und Objekte jeglicher Art, ohne Prohibition, durch

Albert Müller, Parisruhe, Kaiserstraße 167.

Zahlreiche Erfolge! Ohne Kontingenz! Besuch und Rücksprache jeweils Freitag Vormittag 10 bis 12 Uhr

5913

Mühlen-Versteigerung.

Donnerstag, den 14. März 1907, nachmittags um 2 Uhr zu Rittsdorf (Kanton Bern a. d. Sauer in Elsass), läßt der Müller Georg Lorenz sein im Dorfe Rittsdorf belegenes Mühlenanwesen, bestehend aus: einem Wohnhause im Erdgeschoß mit einem Stockwerk, Mühlen-Gebäude mit 2 Säulen, 1 Pflanz- und 1 Dreschmaschine, sowie Rundsäge, Scheune, Stallungen u. Oekonomie-Gebäuden, Wiesen, Feld und sonstigem Zubehör, mit einer Gesamt-Bodenfläche von 100 Ar, auf Eigentum versteigern.

Die Gebäulichkeiten sind neu aufgeführt; die bedeutende Wasserkraft dauert das ganze Jahr an und würde sich noch zur Einrichtung einer Elektrizitäts-Anlage oder bei der Nähe der grossen Vogesen-Baldungen zur Einrichtung eines Sägewerks oder anderer industrieller Anlagen eignen. Das Anwesen kann auch vor der Versteigerung aus der Hand gekauft werden.

69859

Zug u. Wald l. Maß, den 14. Februar 1907.

Dr. Kiener, Notar.

Rohr-Brunnen,

nach unserem jahrzehntelang bewährten System.

Volle Erschliessung der Wasserführ. Erdschichten daher Grösste Ergiebigkeit Für Wasserwerke, Industrien, Brauereien, Private 5764 Ausgeführt für Leistung bis 120 Seklar. u. v. a. für:

Frankfurt a. M., Darmstadt, Düsseldorf, Duisburg, Köln, Kottmar, Mainz, Mannheim, Offenbach, Wiesbaden, Worms, Pfälz. Eisenbahnen, Bad. Eisenbahnen, etc. etc.

Projekte u. Kostenanschläge auf Wunsch.

Bopp & Reuther, Mannheim, Maschinen- u. Armaturen-Fabrik.

Claes-Pfeil Fahrräder

feinste und unerreichte Qualitätsmarke, nebst anderen diversen Fabrikaten

Nähmaschinen, Strickmaschinen, Schreibmaschinen, Kontroll-Zahlkassen, verschiedene erste Fabrikate, 69794

Ratenzahlungen gestattet. — Vertreter überall gesucht. — Reparaturwerkstätte auch für fremde Fabrikate. Räder werden emailliert u. vernickelt, sämtliche Ersatzteile billigst. Prompte Bedienung.

Hugo Sieber, Mechaniker

Mannheim, O 5, 1, Telephon 2570. Neckarau, Rathausstr. 21, Tel. 3492

Cognac selbst zu machen

Mellinghoff's Cognac - Essenz.

Rezept! Mische 1 Lit. Weingeist (Spiritus) mit 1/2 Lit. Wasser und 1 Pfd. Mellinghoff's Cognac-Essenz & 75 Pfg. hinzu. Der so erhaltene Cognac ist von ausgezeichnetem Geschmack und von gleicher Bekanntheit wie gute französische Marken, aber 3 bis 4 mal billiger. Ebenso einfach ist auch die Selbstbereitung von Rum, Arrak, Likören aller Art, Limonade-Sirupen, Punch- und Grog-Extrakt aus Dr. Mellinghoff's Essenzen & 75 Pfg. pr. Fl. Praktische Anleitung zu diesem Gebrauch, bezieht Dr. Mellinghoff's Destillier-Kunst für Jedermann, welche über 100 solcher Rezepte wie oben enthält, bekommen Sie umsonst in unseren Niederlagen oder auch direkt franko von uns selbst. — NB. Wie wohl allgemein bekannt, sind Dr. Mellinghoff's Essenzen die ältesten, im Gebrauch billigsten und bewährtesten. Man lasse sich daher durch Anpreisungen der vielen Nachahmungen nicht irreführen, sondern achte nur Mellinghoff's Essenzen aus der Rheinstadt-Fabrik von

Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.

Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Drogerien, Apotheken, Kolonialwaren-Geschäften etc., wo keine Niederlagen, direkt ab Bückeburg.

In Mannheim bei Carl Frdr. Bauer, Frdr. Becker, Gg. Dietz Gebr. Ebert, Th. von Eichstedt, N 4, 12, Franz Flügler, Rud. Heintze, P. Karb, M. Kropp Nachf., Jac. Lichtenthäler, Louis Lochert, Ludwig & Schütthelm, Hch. Merkle, Edmund Neurlin, Herm. Rogger, Carl Ul. Ruff, Dr. Ernst Stutzmann, Carl Wörter, Lu. Rheinau bei Th. Wieland.

(Statt besonderer Anzeige.) Todes-Anzeige.

In tiefstem Schmerze machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein lieber guter Gatte, unser treubesorgter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Jakob Geiss Wirt „Zum goldenen Hirsch“

im Alter von 48 Jahren, 7 Monat u. 5 Tagen nach kurzem, schwerem Leiden heute vormittag 1/2 10 Uhr sanft entschlafen ist.

Wir bitten um stille Teilnahme. Rhelau, Ostersheim, Heidelberg } den 15. Februar 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. Febr. 1907, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Rhelau (Friedrichstr. 1), aus statt. 69873

Nächsten Mittwoch u. folgende Tage!

Ziehung

IV. Wohlfahrts-Geld-Lotterie

Hauptgewinne:

- Mk. 75000
50000
25000
15000

Los 3.30 Mk.

Moritz Herzberger

Mannheim, E. 3, 17.

Haasenstein & Vogler A.G.

Annoncen-Kontor für alle Zeitungen

Für Metzger!

Einrichtung

Kaufmann sucht

Beteiligung.

Sucht tüchtige Eisenformer

Verloren

Entlaufen

Vermischtes

Warnung!

Hilbert Schneider

Überaus viel Kochherau

Confirmanten- und Kommunikanten-Anzüge

kaufen Sie am besten und billigsten in Kamgarn oder Cheviot fertig von Mk. 14.— nach Maas in Ia. Ausführung von Mk. 34.— an bei

Wilhelm Bergdolt M. Trautmann

Aeltestrenomiertes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung fertig und nach Maas. H 1, 5. Breitestrasse H 1, 5.

Verkauf.

Für Drogisten.

In Frankfurt am Main ist gut eingerichtete Drogerie nebst Waaren äußerst billig zu verkaufen.

Unterricht.

Stud. math.

erleitet Nachhilfsunterricht in allen Fächern.

Geldverkehr.

Mit nur 1. Objekt sind Mk. 180000

Schlafstellen

T 2, 16 1 Extrap. besserer Schlafstelle

Ankauf

Schreibmaschine

gebraucht, gut erhalten, mit Licht- und Schrift

zu kaufen gesucht.

Offerten unter A. 285 P. N. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Metzgerei.

Sehr rentables Metzgerei, in welchem seit Jahren eine kostengünstige Metzgerei betrieben wird.

Schreibgehilfe gesucht.

Stenographie und Maschinen-Schreiben-Verfahren.

Geschäfts-Verkauf.

Kontorvertrieb, befreit Geschäft, mit nachweisbarem Reinerwerb von 20%.

Entlaufen

Ein schwarzer Hund, 1 w. gelb u. rot, weibl., a. d. Namen

Vermischtes

Warnung!

Sehr viele Menschen gewarnt, meinen, ohne Was etwas zu waschen, indem sie keine Seife für die Hände nehmen.

Portier

zum möglichen sofortigen Eintritt gesucht.

Maschinen-Näherin

für Damenarbeit, für weitere Arbeit gesucht.

Verkauf.

Für Drogisten.

In Frankfurt am Main ist gut eingerichtete Drogerie nebst Waaren äußerst billig zu verkaufen.

Unterricht.

Stud. math.

erleitet Nachhilfsunterricht in allen Fächern.

Geldverkehr.

Mit nur 1. Objekt sind Mk. 180000

Schlafstellen

T 2, 16 1 Extrap. besserer Schlafstelle

Ankauf

Schreibmaschine

gebraucht, gut erhalten, mit Licht- und Schrift

zu kaufen gesucht.

Offerten unter A. 285 P. N. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Metzgerei.

Sehr rentables Metzgerei, in welchem seit Jahren eine kostengünstige Metzgerei betrieben wird.

Schreibgehilfe gesucht.

Stenographie und Maschinen-Schreiben-Verfahren.

Geschäfts-Verkauf.

Kontorvertrieb, befreit Geschäft, mit nachweisbarem Reinerwerb von 20%.

Entlaufen

Ein schwarzer Hund, 1 w. gelb u. rot, weibl., a. d. Namen

Vermischtes

Warnung!

Sehr viele Menschen gewarnt, meinen, ohne Was etwas zu waschen, indem sie keine Seife für die Hände nehmen.

Portier

zum möglichen sofortigen Eintritt gesucht.

Maschinen-Näherin

für Damenarbeit, für weitere Arbeit gesucht.

Flotter Korrespondent

(Eisen- und Holzbranche) mit schöner Handschrift, gew. Stenograph und Maschinenschreiber, der in Buchführung nicht unversahren ist und gute Zeugnisse besitzt, findet auf 1. März od. April ev. sofort dauernde gute Stellung.

Auf größeres kaufmännisches Bureau

hier per 1. März 69838

perfekte Stenotypistin

gesucht. Nur durchaus gewandte Bewerberinnen wollen sich unter Beischluss von Zeugnissen und Photographie, sowie Angabe der Gehaltsansprüche melden unter Nr. 69838 bei der Expedition.

Für hier gesucht:

- 3 Buchhalter, 4 Kontoristen, 2 Expedienten, 2 Rechner, 1 Buchhalter, 3 Kommiss, 3 Verkäufer, 6 Arbeiter, 1 Wäsche- u. Verkäufer, 1 Lagerist, 3 Kantinenfrauen, 10 Verkäuferinnen od. Brauerinnen

Stellen-Nachweis

"Merkur" A. Sauerbrey, 8 4, 12, pt. Täglich 1074

Koch- u. Tischlerarbeiten

sucht sofort Regina Koch, M. 4, 4

2 brautefund. Verkäuferinnen

für Kolonialwaren und Delikatessen per 1. April d. J. gesucht.

Gew. Verkäuferin

sucht sofort Stellung in Bon diorier oder ans Bäcker.

Arbeiterin u. Lehrmädchen

in Kleidermanufaktur sofort ges.

Gut bürgerliche Köchinnen

Zimmer- u. Handarbeiten, so- und 1. März ges. L. 2056

Wanted, zwei Mädchen zu zwei Kindern sofort gesucht.

1062 L. 14, 17, 4 Treppen.

Köchin

perfekt, zur Anstellung vom 1. März bis 1. April gesucht.

Best. Personal

für Anstalt sucht u. empfiehlt 10855 Bed.-Bedinger. P. 4, 15.

Ein tüchtiges Hausmädchen

für alle häusliche Arbeit gegen hohen Lohn gesucht.

Stellen suchen.

Sucht ein junger Ingenieur in techn. u. gewerblichen Arbeiten.

Nebenverdienst

Sucht ein junger Ingenieur in techn. u. gewerblichen Arbeiten.

H 1, 14, Marktplatzseite

großer Laden zu vermieten. Näh. Eichtenberger, Friedrichsplatz 19, 3. St. In bester Lage der Hauptstrasse auf der frequentesten Seite ist ein neuer circa 40 qm grosser

Laden

mit anschliessendem Bureau (ca. 12 qm) per 1. April zu vermieten. — Näheres bei Karl Fischer jr., Heidelberg, Hauptstrasse 14.

Bellenstr. 28

sch. Laden mit Zimmer und ev. noch weitere Wohnräume per 1. April zu verm. Näheres T. 6. 17 (Bureau) 4467

Moderne Laden

100 qm (Neubau, elektr. Licht, Dampfheizung) in guter Geschäftslage, für jede Branche geeignet, ganz oder geteilt, mit Bureau evtl. auch mit eigener Wohnung preiswert per Spätjahr zu vermieten. Näheres durch die Verlagsanstalt Mar Schuster, Tullastr. 11. Telefon 1213. 45816

Magazine

Magazin 72 qm mit Bureau u. elektr. Heizung zu vermieten. Näh. N 7, 2 h Hinterh. 45817

Wohnungen

C 7, 8 2 St., 5 Zim.-Wohn. u. v. Näh. 2. St. 1750

C 7, 10 2. Stock per 1. April zu verm. 45581

F 5, 4 3. Stock, 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres 2. Stock. 45456

G 7, 17 5 Zimmer, Alkoven und Küche, abgeschlossene Wohnung im 2. St. per 1. April zu vermieten. 45512

H 2, 19 (am Marktplatz), 2. Stock, schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April d. J. zu vermieten. Näheres Metzgerbräuerei u. G. in Schwabenheim: S. 6, 31, 2. St. 116. 45776

H 7, 13 Vorderh. 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. 2. Stock rechts. 1998

J 7, No. 1 kleine Parterrewohnung, abg. 2 Zim., Küche u. Zubehör an 2 ruhige Leute zu vermieten bis 1. April. Zu evtl. 1. St. 1. 1918

K 2, 18 schöne Wohn-, 4 Z., Küche und Zubehör per 1. oder 15. April zu verm. Näheres Metzgerbräuerei. 1769

L u. u. Küche in Kub. auf 1. April zu verm. Näh. 2. St. 116. 1974

L 14, 2 5 Zimmer, Badezimmer zu verm. Näheres 1. Stock. 1943

M 15, 5 2 Treppen neuhergerichtete 8 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör und Kautschukwegung halber per 1. April (ev. auch früher) zu vermieten. Näheres Metzgerbräuerei. 45845

O 7, 28 2. St., schöne 5 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April zu verm. Näh. Metzgerbräuerei. 1010

P 4, 15 Planken P 4, 15 2. Stock, 4 Zimmer u. Zubehör per 1. April zu vermieten. In entgegen 2. 4, 14, Metzgerbräuerei. 45827

Im Hause Q 2, 19-20 in eine 4 Zim.-Wohn., Spielz., Bad, evtl. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. Kaden. 1129

T 4, 21 4 Zimmer u. Küche u. v. Näh. 2. St. 1. 1918

Waldparkstr. 10 Wegen Verletzung lehr. 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April zu verm. Näheres Metzgerbräuerei. 45852

Waldparkstr. 23 2 Tr., 4 evtl. 5 Zimmerwohnung, elegant ausgestattet, per sofort oder später zu vermieten. 44610

Waldparkstr. 23, part., links. 45785

Seidelberg. Elegante 5 Zimmerwohnung in freier Lage im Hinterhof, Aussicht aus Gebirge, halbe Meile von Metzgerbräuerei, große Terrasse, per 1. April oder später zu vermieten. 1890

Näh. bei Albert Zimmermann, Döllens. Landstr. 5 (Tel. Nr. 780)

Möbl. Zimmer. C 3, 12 4. Stock, sch. möbl. 2 Zimmerwohnung für Dame zu vermieten. 2052

C 4, 20 2 Tr., schön abg. Wohnung im 2. St. u. Schlafzimmer für besseren Ort. sofort zu vermieten. 2941

O 4, 13 11 möbl. Zim. zu verm. 45883

O 4, 13 feine möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer sofort zu verm. 45882

P 2, 8/9 möbl. Zim. u. Bad, 1. März zu verm. 2091

Q 4, 12 schön möbl. Zimmer u. v. Näh. 2. St. 116. 45907

S 6, 26, 1. St. 116, 1944 1 möbl. Zimmer zu verm. 1794

Zulieferung 35, 2. Stock links schön möbl. 2 Zimmer sofort zu vermieten. 45414

Zomerstr. 3, partiere feine möbl. Zimmer mit Schlafzimmer per 1. März zu verm. 45918

Neuenhofstr. 23 III L. in schöner Lage, auf dem Rhein lebend, Wohn- u. Schlafzimmer, möbl., an einen Herrn zu vermieten. 45613

Ausstellung betr. 3. Zentrum (Hauptplatz) - (Telephon) 3-4 geräumige Zimmer, Platz für 9-10 Betten u. über eine Etage) per März zu vermieten. Offerten erbeten unter Nr. 45908 an die Exped. bis 16. 45908

Kost und Logis. D 3, 16 unter burg. Straß. Metzgerbräuerei u. Metzgerbräuerei. 45909

E 5, 1, 4. St., schön möbl. 2 Zimmer u. v. Näh. 2. St. 116. 45918

Privat-Kostgeberei J 5, 20 prima Mittags- u. Abendtisch Zimmer mit Pension. 45919

Q 1, 9 3 Tr., an guten Ort, tags u. Abends früh noch evtl. Herr sein. 45917

U 1, 10 an zwei bef. Metzgerbräuerei sofort zu vermieten. 2919

Die Eröffnung eines HERREN-MODE-BAZARS

K 1, 3 Breitestrasse **K 1, 3**

findet Samstag, den 16. Februar, nachmittags 4 Uhr statt.

Die grossen hellen Geschäftslokalitäten der Firma bedingen alle Vorzüge, welche sich bei einem Einkauf von Herren- und Knaben-Kleidern, sowie von allen Herren- und Knaben-Moden-Artikel am Grund der heutigen, modernen vollen Geschäftsprinzipien knüpfen. - Es dürfte allein schon genügen, wenn Sie die dekorierten Schaufenster und Geschäfts-Lokalitäten besichtigen, um sich von der enormen Leistungsfähigkeit und den billigen, sehr billigen, aber festen Preisen der Firma zu überzeugen. - Ein derartiges Etablissement in dieser Art und Grösse: Herren- und Knaben-Bekleidungs-Artikel, verbunden mit Herren- und Knaben-Modeartikel vom billigsten bis zum feinsten Genre besteht bis jetzt noch nicht am Platze. - Von einem Preisangebot sehe ich heute ab, und bin ich der festen Ueberzeugung, dass auch der kleinste Kaufversuch zu dauernder Kundschaft führen wird.

Herren-Mode-Bazar

K 1, 3 ... Hermann Rosenthal ... **K 1, 3**

Streng feste Preise!

Jeder Käufer erhält ein schönes Eröffnungsgeschenk!

Grösste Leistungsfähigkeit

Aufmerksame Bedienung!

Jeder Käufer erhält ein schönes Eröffnungsgeschenk!

Gewähre 5% Rabattmarken



Trauringe
Herm. Herth
Grösstes Lager in Uhren u. Goldwaren.

Hygien. Bedarfsartikel
Präp. Natzenelle
Badenia-Präparat

Hauptkontor und Lager
Industriehafen

Syndikatsfreie Kohlenvereinigung

Nebenkantor
D 4, 7 (Planken)

Fernspr. 1777 u. 1917

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Fernspr. 1919.

liefert zu folgenden Preisen in Reichspfennigen, gültig vom 18. Februar 1907 incl. ab bis auf Weiteres

pro Zentner

Beste Hausbrandkohlen:						Anthrazit:			Brikets			Gas- anstalt:	Bei Barzahlung 5 Pfg. per Ctr. Rabatt.	Bündelzahl
Fettschrot	gefebt Nuss I	gefebt Nuss II	Num III gefebt	ausgeleert Num III	Nuss- gries	Suarise	G. C. G.	Oberbau	Braun- Kohlen	Anthrazit	Gas- anstalt:			
110	140	140	135	130	85	210	210	170	95	135	140	14		
115	145	145	140	135	90	215	215	175	100	140	150	14		
120	150	150	145	140	95	220	220	180	105	145	150	14		
125	155	155	150	145	100	225	225	185	110	150	160	14		
Impflorierten Säcken						frei Keller	frei Küche					Netto	14	
130	160	160	155	150	105	230	230	190	115	165	165	14		

lose
ab Lager
frei vom Haus
frei einbringen in Keller
frei eintragen in Keller

Bestellungen von 10 Ctr. an werden lose geliefert, falls nicht ausdrücklich in plombierten Säcken vorgebestellt.

Bestellungen auf insgesamt weniger als 10 Ctr. werden nur in plombierten Säcken durch unsere Einzelverkaufswagen ausgeführt.

Rote + LOSE
à 1 Mk.
des Badisch-Landesverleins
zur Geldgewinnung!
44 000 M.
15 000 M.
5 000 M.
4 000 M.
20 000 M.

Gesichtsnaare und Warzen
werden nur innert
entfernt nur durch
Elektrizität unter Wa-
rantic des Niewieder-
kommens
System Dr. Classen
Schmerzlos!
Keine Narben!
Elektrische Gesichtsmassage, Vibrationsmassage
nach Dr. Johannsens.
Frau Ehrler, S 6, 37.
Spezialistin für Haarentfernung
jährliche Praxis.
Auf Wunsch auch außer dem Hause.
Bei Nichterfolg Honorar zurück.

Mechan. Werkstätte u. Waagentabrik
Friedr. Platz
Reparaturen und Neuanfertigung
jeder Grösse und Arten von Waagen.
Telephon 907. Fabrik H 7, 16.
Detail-Verkauf sowie Bestellungen werden auch im Laden
Kaufhaus N 1, gegenüber der Reichs-
bank, erledigt.

Leiden Sie
an Hautausschlägen, Hautjucken, Flechten,
Pickeln, ungesundem Teint, Mitessern, Pusteln,
Wimmerln, Frankeln, Hautgeschwüren etc.
Folgen Sie dem Rats eines er-
fahrenen Arztes
Zucker's Patent-Medizinal-Selbe
Zucker's -Selbe
Zucker's -Crème

Jakob Kling, Juwelier
G 3, 2 Telephon 3585 G 3, 2
empfiehlt sich im Anfertigen, Modernisieren u.
Reparieren von Juwelen-Schmuck jeder Art.
Ankauf von Brillanten, altem Gold u. Silber.
Streng reelle Bedienung.

Internat. Detektiv, S 6, 13 pt., Tel. 3683
empfiehlt sich für Beobachtungen, Geheimanträge privater,
commercialer und criminaler Natur, sowie für Reisebe-
reitungen. Sprechstunden 1-3 Uhr.
Spezialität:
Moderner Küchenmöbel
Johannische Arbeit, Solide Preise.
15, 20 Emil Apfel, Schreinerstr. 15, 20
Ausstellung in der Gewerbehalle.